



Wilde Weisheiten...

Die Natur als Spiegel der Seele
Männertag mit Jan Frerichs

77. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart

22. – 23. Oktober 2022 mit Jan Frerichs (ofs) im Bildungsforum Koster Untermarchtal

Die Schöpfung ist die erste Bibel. Wir Menschen/Männer selbst sind als Geschöpfe in sie eingeschrieben. Wenn wir etwas über uns selbst erfahren wollen, lohnt der Blick in diesen Spiegel unserer Seele.

Unser Gast, **Jan Frerichs**, wird uns an die „wilde Weisheit der Schöpfung“ heranführen und zu eigenen Erfahrungen in der Natur rund um das Kloster anregen. So soll in diesem Jahr ein Teil des Männertags draußen „unter freiem Himmel“ stattfinden. Statt Workshops sind „Schwellengänge“ in die Natur und moderierte Gruppen geplant, in denen die Teilnehmer ihre Erfahrungen teilen.

Wir laden Männer sehr herzlich zum 77. Männertag nach Untermarchtal ein. Neben den Impulsen von Jan Frerichs und Gesprächen in Gruppen sind ein „Sing a-long“ am Indoor-Lagerfeuer sowie ein Gottesdienst am Sonntag geplant. Vor allem aber ermöglicht der Männertag lebendige Begegnungen unter Männern.

Informationen und Anmeldung jetzt auf der Homepage unter: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/maenner> oder mit dem beiliegenden Flyer



Unter freiem Himmel...

Pilgertour für Männer vom 4. – 7. September 2022 auf dem Martinusweg zwischen Eglofs im Allgäu und Langenargen am Bodensee

Begleiter: Dieter Walser, Diakon, und Tilman Kugler, Referent für Männerarbeit. Teilnahmebeitrag: 35,- (Kursgebühr, 2x Campen in einem Feriendorf mit einfachem Abendessen und Frühstück). Darüber hinaus gilt Selbstverpflegung (unterwegs und um die Zwischenübernachtung)

Die Idee: Pilgern – ganz einfach, zu Fuß und mit Übernachtungen in eigenen Zelten oder im Freien. Oder mit den Worten von Jan Frerichs: „Barfuß und wild“ – und, wie gesagt: „unter freiem Himmel“.

Nähere Informationen und Anmeldung möglichst bis Ende Juli beim Fachbereich Männer der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart, Telefon 0711/9791-1090, maenner@bo.drs.de und auf unserer Homepage

Entdeckt: Tobias Brunner

Als Musiker, Poet, Autor und Maler Männern positive Gefühlsräume eröffnen

1989 in Aalen geboren, begeisterte er sich seit jeher für menschliche Kommunikation. 2020 fand die Poesie in Tobias Brunner eine begeisterte Spielwiese. Seitdem lässt der Autor tiefsinnige Texte mit Leichtigkeit wachsen – als erzählende Poesie, verwandelt in Kurzgeschichten oder Liedtexte. Tobias Brunner verbindet in verschiedenen Kunstformen spirituelle Tiefe mit Leichtigkeit und Hoffnung. Männern positive Gefühlsräume zu eröffnen ist ein zentrales Anliegen von ihm.

Wir freuen uns, dass sich Tobias als junger Künstler für die Männerarbeit engagiert, und dass wir hier ein Gedicht präsentieren können (siehe Seite 1), das er extra für diesen Sommer-Info-Brief geschrieben hat: Wärme. Herzlichen Dank!

Mehr Infos und weitere Kunstformen auf: www.tobias-brunner.de



Kontakt/Impressum: Bischöfliches Ordinariat - Kirche und Gesellschaft, Fachbereich Männer

Postanschrift: Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart
Besucheradresse: Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Telefon 0711 9791 1090 | E-Mail: Maenner@bo.drs.de
Web: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner>



MÄNNERnetzwerk



Info-Brief Nr. 22

Juli 2022

Tobias Brunner:

Wärme

Wo ist die Wärme
im schmerzgetränkten
Alltagsgesicht?
Ich sehe die Sonne, lachende Blumen
aber spüre die Pracht der Schöpfung
nicht.

Wo ist die Leichtigkeit
in der Schwere dieser Welt?
Was haben wir Menschen
durch Übergriffe noch nicht entstellt?

Das Flimmern der Sonne
das kühlende Nass auf der
Badeseehaut
– es ist die Sommerruhe
die mir den Atmen raubt.

Und in mir neu einschenkt
durch die erfüllende Leere,
das herrliche Nichts.

Das ist es,
was uns die Sommerzeit verspricht:

Neue Wärme
für mein zwischenmenschliches
Alltagsgesicht.

Liebe Männer, Freunde und Mitarbeiter in der Männerarbeit,

Poesie spricht das Herz an. Ein Gedicht will nicht die Welt erklären, sondern die Gefühle in Worte fassen. In der letzten Zeit, merke ich, geht es mir oft so, wie **Tobias Brunner** es in dem **Gedicht für diesen Sommer-Info-Brief** beschreibt: „Wo ist die Leichtigkeit in der Schwere dieser Zeit?“ Der Krieg in Europa, die Inflation, der spürbare Wandel des Klimas – ... „Was haben wir Menschen durch Übergriff noch nicht entstellt?“ Wie komme ich, wie kommst Du da durch? Muss man jetzt mehr machen oder wäre es weiser, eine „Kultur des Aufhörens“ zu entwickeln, wie es der Sozialpsychologe Harald Welzer vorschlägt?

„Erfüllte Leere, das herrliche Nichts“, schreibt Tobias Brunner, und da klingen bei mir die Themen an, die jetzt im Sommer anstehen. Es ist die Zeit, sich der Schöpfung zuzuwenden, rauszugehen in die Natur oder wenigstens auf den Balkon – da wächst doch was –, und vor allem raus aus dem eigenen Schneckenhaus: **Neue Wärme im Zwischenmenschlichen**. In konkreten Begegnungen von Angesicht zu Angesicht, die ja – Gott sein Dank! – gerade wieder (auch ohne Maske) möglich sind.

Beim ökumenischen Männertreff anlässlich des Katholikentages war etwas davon erfahrbar. Tilman Kugler hat es erlebt und berichtet davon, wie inspirierend die ökumenische Zusammenarbeit und die offene Begegnung unter Männern sein kann.

Ideal ist es, wenn das „Rausgehen“ zu einer „Einkehr“, zu einer geistlichen Erfahrung werden kann. Das Pilgern lebt davon, und im September bietet sich erstmals eine wunderbare Möglichkeit: **Männer pilgern von Eglofs aus zum Bodensee**. Übernachtet wird in Zelten – also einfach und etwas „wild“. Wer wagt es, mitzugehen?

„Wilde Weisheit“, das wird auch das Thema des großen **Männertages im Oktober** in Untermarchtal. Wir freuen uns auf **Jan Frerichs**, der uns mit franziskanischer „Schöpfungspiritualität“ in Berührung bringen wird. Das wird auch poetische Seiten haben, denn es geht um leibhaftige Erfahrung—draußen und drinnen— und in gewissem Sinne um „neue Wärme für mein zwischenmenschliches Alltagsgesicht“.

Wir laden Dich ganz herzlich ein und wünschen Dir eine gute Sommerzeit!

Christian Kindler für das Team der Männerarbeit Rottenburg-Stuttgart



Barfuß und Wild

Jan Frerichs ist Gründer einer franziskanischen Lebensschule. Mit täglichem „Seelenfutter“ und Podcasts sowie online-Seminaren erreicht er zahlreiche Männer und Frauen. Vor allem aber geht Jan mit Menschen raus in die Natur. Bei der Quest (Suche) schauen Menschen in den Spiegel der Natur: Allein, ohne Schutz und ohne Ablenkung – eben „barfuß+wild“.

Ist diese „Schöpfungsspiritualität“ in der Tradition von Franziskus ein Weg für Männer, um sich spirituell neu zu beheimaten? Christian Kindler fragt Jan Frerichs, der im Oktober zum 77. Männertag kommen wird.

Jan, Du bist von Haus aus Journalist und hast lange beim ZDF gearbeitet. Was hat dich veranlasst, mit „barfuß+wild“ eine (franziskanische) Lebensschule aufzubauen?

Die Lebensschule ist der spirituelle »Rastplatz«, den ich selbst gut hätte brauchen können, als mein Leben im Umbruch war. Die Initiation bei Richard Rohr hat mich auf die Visionssuche gebracht, und die hat mich nicht nur persönlich weiter gebracht, sondern ist auch eine Form gewesen, in der meine franziskanische Schöpfungsspiritualität nicht bloß Theorie und Ideal war, sondern einen praktischen und sinnvollen Ausdruck gefunden hat. Ich wusste: Das will ich tiefer erforschen und auch weitergeben, und so ist die Lebensschule entstanden. Erst nebenberuflich und jetzt hauptberuflich.

Unser Leben ist ja meist geordnet und gesichert. Was bedeutet „barfuß+wild“ für Menschen, die in der Zivilisation leben? Ist das eine Aufforderung, die Sicherheit aufzugeben?

Nein, es geht nicht darum, etwas aufzugeben, sondern darum, den Horizont zu erweitern. Einstein soll mal gesagt haben: »Wir werden die Probleme von morgen nicht mit dem Bewusstsein von heute lösen«. Die Zivilisation symbolisiert den Bereich, wo wir die Kontrolle haben – zumindest fühlen wir uns relativ sicher in diesem Bereich. Die Wildnis steht für den Bereich, den wir nicht unter Kontrolle haben. Aber die Wildnis beginnt ja nicht erst irgendwo in den unberührten Wäldern Kanadas, sondern schon in meinem Körper: Gott sei Dank hängen zum Beispiel meine Atmung und mein Herzschlag nicht von meinem Bewusstsein ab. Und wir bestehen auch nur zu einem kleinen Teil aus Bewusstsein, der größte Teil unseres Selbst lebt im Unbewussten. Wenn wir wachsen und reifen wollen, dann müssen wir diese Bereiche einbeziehen. Und das gilt persönlich und kollektiv. Und Menschen sind schon immer in die Natur gegangen, um sich weiterzuentwickeln, Wegweisung zu suchen und Inspiration zu finden. Mose hat den Dornbusch auch nicht im Vorgarten gefunden, son-

dern in der Wüste auf heiligem Boden – barfuß übrigens. Wer also in eine Auszeit geht, sucht in diesem Sinne nach einer Dornbusch-Begegnung, aber nicht, um dort zu bleiben, sondern um mit den Erkenntnissen und Erfahrungen zurückzukehren und seinen Platz einzunehmen in der Welt – auch in der Zivilisation.

Bei den EREMOS-Wochen oder bei der „Wilden Weisheit“ nehmen mehrere Hundert Personen teil. Was suchen die Menschen, und was finden sie bei „barfuß+wild“?

Ich glaube, alle gemeinsam sind froh, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie wirklich ernst genommen werden als Erwachsene in ihrer persönlichen und spirituellen Entwicklung. Klingt theoretisch, aber ich meine das ganz praktisch: Es gibt wirklich wenige spirituelle Angebote für Erwachsene, in denen sie in ihrer Autonomie angesprochen werden. Die Antworten auf Lebensfragen, die sie sich stellen, kommen ja nicht von außen, indem ich noch diese oder jene Technik erlerne oder bloß irgendein Wissen aufsammle, sondern sie kommen aus einem tiefen inneren Wissen, das wir besser bezeichnen können mit dem Begriff »Weisheit«. Erwachsene brauchen keine Ratschläge, aber durchaus »Räume«, in denen sie zu dieser Weisheit gelangen können. Die Quest ist so ein Raum – und letztlich zielen alle unsere Seminare darauf, solche Räume zu gestalten und anzubieten. Wir leben allerdings in einer Kultur, die für Weisheit und solche Räume wenig übrig hat und Ältestenschaft für eine Art Krankheit hält.

Du entwickelst im Anschluss an Franz von Assisi eine „Schöpfungsspiritualität“. Hast Du den Eindruck, dass diese für Männer anschlussfähiger ist als die klassischen Formen? Viele Männer fühlen sich ja heute spirituell heimatlos und verlassen die Kirche.

Vielleicht gilt das, was meiner Meinung nach für Erwachsene generell gilt, für Männer noch einmal verschärft, weil es so wenige Vorbilder gibt. Es mangelt einfach an Ältesten, die eine natürliche (spirituelle) Autorität verkörpern. Und das gilt besonders für Männer-Älteste. Ist ja auch nicht verwunderlich, wenn wir in die jüngere Geschichte schauen, in der die Väter und Großväter von zwei Weltkriegen und den Folgen traumatisiert sind.



Die Kirche als Institution und die spirituelle Entwicklung in den Gemeinden steckt ja vielfach noch tief im 19. Jahrhundert fest. Da geht es meistens um Kirche an sich und den Selbsterhalt als religiöse Gruppe oder Institution. Das beantwortet leider keine einzige Lebensfrage. Und die Priester, die ja »Älteste« sein sollen oder wollen, treten leider vielfach als Funktionäre in Erscheinung. Wen soll das überzeugen? Schöpfungsspiritualität könnte eine Türöffnerin sein, und wenn man sich umschaute, gibt es viele Aufbrüche.

Ein zentrales Element Deiner Arbeit bei barfuß+wild ist die „Quest“, die Visionssuche in der der Natur. Ist es für Männer eine besondere Herausforderung, sich so offen der „Mutter Erde“ auszusetzen – nichts zu machen?

Ja, bei Männern scheint mir wichtig, nicht auf der pädagogischen Ebene stehen zu bleiben, denn Schöpfungsspiritualität bzw. speziell die Quest ist kein Survival-Training oder eine Form der Erlebnispädagogik. Es geht darum, dass sich auch Männer auf einen inneren Weg der Transformation und der Reifung wagen, denn die Welt braucht echte Älteste.

Das »Nichts machen« ist Bestandteil aller Initiationsriten, die ich kenne, vor allem für Männer, weil sie immer Gefahr laufen, sich mit dem zu identifizieren, was sie eben machen und schaffen. Bei der Quest geht es darum, in die Leere zu gehen.

Beim Männertag haben wir nicht die Zeit für eine „Quest“. Worauf können sich die Männer, die in Untermarchtal teilnehmen, freuen? Gibt es die Quest im Kleinformat?

Nein, Quest gibt es nicht in Kurzform, sozusagen als Fast-Food-Variante. Es macht natürlich einen Unterschied, ob ich 96 Stunden, also vier Tage und vier Nächte, draußen verbringe, oder ob ich nur eine oder zwei Stunden draußen bin.

Und natürlich passiert auch in ein oder zwei Stunden nichts, denn letztlich kommt es nicht auf die Quantität an, sondern auf die Qualität der Auszeit. Insofern besteht die Möglichkeit, auch in der kürzeren Auszeit die Qualität zu berühren, um die es in der Quest geht, nämlich einmal zu schmecken, was es heißt, wenn die Seele berührt ist und wenn ich mit dem in Kontakt komme, was wir das wahre oder auch tiefe Selbst nennen.

Danke, Jan! Schön, dass Du zum Männertag kommen wirst!

Männernetzwerk live

Beim Männertreff anlässlich des Katholikentags in Stuttgart zeigte sich exemplarisch, wie Ökumene funktioniert. Zahlreiche Gäste nahmen die Einladung zum Feierabend mit Gästen, Gesprächen, Infos zur Männerarbeit und natürlich zu Burger und Getränken an. Tilman Kugler war dabei.

An drei Abenden des Katholikentags konnten sich Männer, die an Männerarbeit



Interesse haben, beim Burger-House im Hospitalviertel mit anderen Männern vernetzen. Männer aller Konfessionen, neugierige Katholikentagsbesucher:innen, Männerreferenten anderer Diözesen und der Arbeitsstelle Männerseelsorge der Bischofskonferenz waren Gäste der Männerarbeit der Diözese und des evangelischen Männernetzwerks Württemberg.

Es gab kurze Interviews mit interessanten Kooperationspartnern, Burger (auch veggie!) und Bier, und jede Menge guter Gespräche. Erlebnisse vom Katholikentag, Erfahrungen aus der Männerarbeit und auch ganz persönliche Fragen und Anliegen wurden geteilt. Von Mann zu Mann. Das Wetter spielte verlässlich mit, und die Biergarnituren gegenüber der Hospitalkirche waren von 18:00 bis 21:00 Uhr meist voll besetzt.

Die Selbstverständlichkeit, mit der in der Männerarbeit seit Jahrzehnten ökumenisch gearbeitet wird, könnte ein Vorbild für kirchliche Arbeit insgesamt sein. Aber leider waren bei den großen Gottesdiensten die evangelischen Gäste nicht zum Mahl geladen. Doch vielleicht sind sie trotzdem hingegangen. Denn gute Gründe für deren Ausschluss gibt es keine mehr.



www.barfuss-und-wild.de

Auf der Website bietet Jan Frerichs online-Seminare (z.B. Eremos-Wochen in der Fastenzeit) und Gesprächsforen „Lagerfeuer“ sowie Impulse („Seelenfutter“) und Podcasts an. In einem kostenlosen Webinar zum „Lebensrad“ stellt er die wesentlichen Grundlagen der (franziskanischen) Schöpfungsspiritualität vor.